Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 60 (1934)

Heft: 46

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nero: „Soufflier nicht so stark, es kitzelt mich an den Beinen!"

Aus Welt und Presse

Ein deutscher Frontkämpfer

schreibt der «National-Zeitung»:

«Grau und schwer hängen die Nebelbänke am Horizont. Der europäische Kontinent hat sich schon so verfinstert, als befinde man sich im Hexenkessel, aus dem alsbald Gasschwaden entsteigen, die die Menschen betäuben. Mächtig rüstet die Welt zu neuem Morden. Gewaltige Summen bewilligen alle Regierungen für Flugzeugbau und Gasbomben. In allen Ländern beobachtet man fieberhaftes Exerzieren, Schulen im Schiessen, Erziehen zum blinden Gehorsam, auf allen Uebungsplätzen. Hier wird gestritten um Schlachtkreuzer, dort werden Festungen gebaut. Jedes Volk wird zum Kriegsvolk, zum Waffenvolk, zum Fliegervolk gestempelt. Pulver, Gas, Blut — ist das unsere Kultur? Es wird konferiert, verhandelt, spioniert, Könige und Staatsmänner werden ermordet, morgen vielleicht schon ganze Völker. Europa droht auseinanderzubrechen, keiner traut mehr dem andern. Im Kampf um Leben und Verderben ringt heute jede zivilisierte Nation Europas. Wer unterliegt, wer siegt? Keiner: Niemand! Und was dann? Uns Frontkämpfern kann man nichts vormachen: im kommenden Endkampf wird es kein Schutz und Schirm und auch keinen Talisman geben, der auch nur die «Totengräber» ihrer Völker zu schützen vermöchte, die Kriegsgläubigen, die Kriegsgeschäftemacher, sie alle werden im grossen Massengrab Europas untergehen.

Warum? Für wen denn? — Volk Europas! Ich frage dich, bist du gewillt, dich töten zu lassen von einem Häuflein gemeiner Schurken, die aus deinem Blute Kapital schlagen möchten? Siehst du noch nicht das Ende herannahen, das dich und deine Kinder umgibt? — Volk Europas, willst du das nicht, dann erwache endlich zum Zusammenschluss! Bekennt euch alle zu Leben und Zukunft am Tage der Völkerverständigung!»

350 Millionen hat die deutsche Rüstungsindustrie es sich kosten lassen, um den völkischen Nationalismus aufzuschaukeln, aber es hat sich bezahlt gemacht. Die einzige Industrie, die heute in Deutschland blüht, ist die Rüstungsindustrie. Wie international diese aber ist, hat der Weltkrieg gezeigt: Die ersten Fliegerpfeile, die französische Flieger auf deutsche Truppen abwarfen, trugen den Stempel «Made in Germany» (Bericht des Völk. Beobachters). Im grossen Krupp-Skandal kam heraus, dass Krupp seine Panzerplatten an Frankreich und England billiger lieferte, als an das deutsche Heer (Akten des Reichsgerichtes).

Der Völkische Nationalismus ist ein typisches Kind der Rüstungsindustrie und Europa ist ihr Opfer. Der völkische Gedanke richtet Mauern auf zwischen den Völkern Europas — und angesichts der drohenden japanischen Gefahr, hat daran niemand ein Interesse — ausser der Rüstungsindustrie.

Wenn wir Schweizer wirklich klarer und sachlicher denken als andere Völker, so hätten wir da eine Mission, denn wir wissen, dass Deutsche, Franzosen und Italiener sehr wohl miteinander auskommen können.

Japan die grosse Gefahr

Durch die Errichtung des japanischen Petroleum-Monopols in der Mandschurei wird Japan unabhängig vom Weltmarkt. Armee und Flotte werden über unerschöpfliche Reserven verfügen, die japanische Gefahr wird zur japanischen Vormacht.

Daher droht Amerika, für jedes japanische Kriegsschiff fünf amerikanische Kriegsschiffe auf Kiel legen zu lassen. Es geht hier nicht nur um die Vorherrschaft der weissen Rasse, es geht um deren Existenz.

Erneuerung der Erziehung

Lehrerfortbildung soll nicht neues Wissen auf altes türmen, sondern den letzten Sinn des Wissens suchen. Das Leben, nicht das Wissen bildet, und so hat die Erlebnis- und Arbeitsschule die Lernschule abgelöst.

Werner Schmid, an der Tagung des «Weltbundes für Erneuerung der Erziehung.»

Wie herrlich, wenn das bald Wahrheit würde. Ich brauchte 10 Jahre, um die Segnungen der Mittelschule wieder abzustreifen.

(... da war ich schlauer — in der Mittelschule konnte man mir nichts mehr beibringen! - Der Setzer.)

Ford spricht vom Ende der Krise

Henry Ford ist nach den Ergebnissen der letzten Monate derart von der bevorstehenden Besserung der allgemeinen Geschäftslage in allen Erdteilen überzeugt, dass er die nötigen Vorbereitungen trifft, um im kommenden Jahr eine Million Wagen auf den Weltmarkt zu bringen.

(... nach der Weltlage zu schliessen, meint er jedenfalls ... Leichenwagen! — Der Setzer.)

Eigentlich selbstverständlich

In amerikanischen Grossfarmen erhalten die Kühe täglich eine Stunde Gymnastik. Sie werden in einen Rundlauf eingespannt und haben in Schritt und Galopp ihre Runden abzutraben. Die Bewegung wirkt appetitanregend, fördert die Verdauung und hat sich als bestes Vorbeugemittel gegen Stallkrankheiten erwiesen.

Dass nicht nur der Mensch, sondern auch das Tier, um gesund zu bleiben, Bewegung haben muss, ist eigentlich selbstverständlich — warum aber muss das Selbstverständliche immer wieder neu entdeckt werden?

2,4 Millionen verhungert

Das Hilfskomitee zur Linderung der Weltnot veröffentlicht folgende Statistik:

Im Jahre 1933 starben in der Welt 2,400,000 Menschen an Hunger und 1,200,000 nahmen sich das Leben. In dem gleichen Jahre wurden folgende Lebensmittel der menschlichen Nahrung entzogen und vernichtet: 588,000 Eisenbahnwaggon Getreide, 144,000 Waggon Reis, 267,000 Sack Kaffee und 2,560,000 kg Zucker. Ausserdem wurden 423,000 Waggon Getreide verheizt und dem Verderben wurden preisgegeben: 560,000 Zentner Fleisch in Form von Konserven und 1,450,000 kg Fleisch in frischem Zustande.

Solche Beispiele beweisen nicht nur die «erschreckenden Mißstände der sozialen Ordnung» — sie beweisen auch die erschreckende Stumpfheit und Gleichgültigkeit des einzelnen Menschen, denn es ist eine faule und jämmerliche Ausrede, die «soziale Ordnung» für etwas verantwortlich zu machen, das nie geschehen könnte, wenn jeder Einzelne tätig dagegen wäre.

Nur echt von E. Meyer, Basel